



**familien **selbsthilfe**  
psychiatrie**

**Bundesverband der  
Angehörigen psychisch  
Kranker e. V.**

## **Geschäftsbericht 2014**

**Geschäftsbericht des Vorstands  
und der Geschäftsführung  
des Bundesverbandes  
der Angehörigen psychisch Kranker e.V. (BApK)  
für das Jahr 2014**

## Inhalt

<b>1. EINLEITUNG</b>	<b>4</b>
<b>2. PERSONALIEN UND ARBEITSGEBIETE</b>	<b>5</b>
<b>3. INTERESSENVERTRETUNG UND POLITISCHE LOBBYARBEIT</b>	<b>5</b>
3.1 Antrag auf Einrichtung einer Sachverständigenkommission „Hilfen für Kinder und Familien mit psychisch kranken Eltern“	6
3.2 Woche der seelischen Gesundheit in Berlin	6
<b>4. INFORMATION UND BERATUNG</b>	<b>7</b>
4.1 Bundesweites Beratungsangebot SeeleFon	7
4.2 Fachtag und Seminarangebot „Psychisch krank im Job“	7
4.3 Internet / Psychiatrienetz	8
4.4 Mitgliederzeitschrift Psychosoziale Umschau	8
4.5 BApK-Newsletter	9
4.6 Publikationen	9
<b>5. PROJEKTE</b>	<b>10</b>
5.1 Umgang mit häuslicher Gewalt und Deeskalationsstrategien für Familien mit psychisch kranken Menschen - Schwerpunktprojekt des BApK	10
5.2 „Medienprojekt“ - Projekt zur „Förderung der Aufklärung über psychische Erkrankungen im Bereich der Medien und des Journalismus“	11
5.2.1 „OpenFace“ – Lebensgeschichten aus der Psychiatrie	12
5.2.2 Medientraining für die Selbsthilfe	12
5.3 Erasmus-Projekt INDIVERSO	13
5.4 Wissensdatenbank	14
5.5 Psychiatrie und Selbsthilfe 2.0	14
5.6 Fortbildungsseminar „Wissen – Können – Handeln“	15

<b>6.</b>	<b>EINBINDUNG IN GREMIEN UND NETZWERKE</b>	<b>15</b>
6.1	EUFAMI (European Federation of Associations of Families of People with Mental Illness)	15
6.2	Beteiligung am Aktionsbündnis Seelische Gesundheit	15
6.3	Mitarbeit im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)	16
6.4	Mitarbeit in Gremien, Arbeitskreisen und Beiräten	16
6.4.1	Fachausschuss Forensik der DGSP	16
6.4.2	Kontaktgespräch Psychiatrie	16
6.4.3	Leitlinien zur Behandlung von Schizophrenie	16
6.4.4	Patientenleitlinie "Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen"	16
6.4.5	Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR)	16
6.4.6	Arbeitsgemeinschaft „Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern“	16
6.4.7	AG 9 "Depressive Erkrankungen" im Gesundheitszieleprozess	17
6.4.9	IQWiG (Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen)	17
6.5	Tagungen, Kongresse, sonstige Veranstaltungen	17
6.5.1	Interdisziplinäres Expertengespräch im Bundesgesundheitsministerium	17
6.5.2	Fachtagung des Netzwerks Sozialpsychiatrischer Dienste in Deutschland	17
6.5.3	DGPPN-Kongress 2014	18
6.5.4	Jahrestagung der Aktion Psychisch Kranke (APK)	18
6.5.5	Tagungen und Informationsveranstaltungen von Landesverbänden und Angehörigengruppen	19
6.5.6	Jahrestagungen, Fachtagungen, Kongresse	19
6.5.7	Beteiligungen und Mitarbeit bei anderen Verbänden	19
<b>7.</b>	<b>SONSTIGE VERBANDSAKTIVITÄTEN</b>	<b>19</b>
7.1	Mütterkuren – Power für Körper, Geist und Seele	19
7.2	Psychiatrie-Verlag und Balance-Verlag	20
7.3	Vorstandsarbeit und Länderratssitzung	20
7.4	Workshop mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesverbände	20
7.5	Gewinnung von Fördermitgliedern	21
<b>8.</b>	<b>VORSCHAU 2015</b>	<b>21</b>
8.1	Umgang mit häuslicher Gewalt und Deeskalationsstrategien für Familien mit psychisch kranken Menschen	21
8.2	Fortbildungsseminar „Wissen – Können – Handeln“	21
8.3	Bundesweites Beratungsangebot SeeleFon	21
8.4	Erasmus+-Projekt INDIVERSO	21
<b>9.</b>	<b>FÖRDERER UND UNTERSTÜTZER</b>	<b>22</b>

## **1. Einleitung**

Der Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker e. V. setzt sich als Familien-Selbsthilfe Psychiatrie seit 29 Jahren erfolgreich für die Belange von psychisch kranken Menschen und deren Familien ein. Mit den Geschäftsberichten legen wir alljährlich unseren Mitgliedern, Unterstützern, Partnern sowie allen Interessierten ein umfassendes Zahlen- und Berichtswerk des Vorstandes und der Geschäftsführung vor.

Um die Position der Familien mit psychisch kranken Menschen gegenüber dem psychiatrischen und sozialem Versorgungssystem, in der Gesundheits- und Sozialpolitik sowie in der Gesamtgesellschaft überzeugend vertreten zu können, liegt der Schwerpunkt der Verbandsarbeit zunehmend auf der Zusammenarbeit und Kooperationen mit anderen Bündnispartnern. Das betrifft die kontinuierliche gemeinsame Arbeit im Rahmen der Selbsthilfe, wo wir die Interessen der Angehörigen im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe auf Bundesebene vertreten. Genauso geht es aber auch um die themenbezogene Kooperation mit den Fachverbänden der Versorger. Hier hat sich u.a. das Kontaktgespräch Psychiatrie als eine auch nach außen wahrnehmbare Plattform zur Diskussion und Artikulation von Anliegen und Forderungen zur psychiatrischen Versorgung entwickelt. Auch hier ist die Stimme der Angehörigen unverzichtbar und, nicht zuletzt dank unserer Anstrengungen, unüberhörbar. Dasselbe gilt für die Mitarbeit in Arbeitskreisen der DGPPN, wo wir themenbezogen unsere Positionen in den fachlichen Diskurs einbringen. Und last but not least, auch bei der Anti-Stigma- und Öffentlichkeitsarbeit, der Zusammenarbeit mit den Medien, ist unser Verband zu einem wichtigen Kooperationspartner geworden, was sich u.a. in der intensiven Mitarbeit im Aktionsbündnis für Seelische Gesundheit manifestiert.

Ebenso wichtig wie Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Verbänden und Institutionen auf Bundesebene ist die Solidarität und enge und vertrauensvolle Arbeit mit unseren Mitgliedern, den Landesverbänden sowie den in der Selbsthilfe engagierten Angehörigen. Sie ist das Fundament und Garant für eine effektive Interessenvertretung der Angehörigen psychisch kranker Menschen und bildet die Legitimation unserer verbandlichen Arbeit.

## **2. Personalien und Arbeitsgebiete**

Seit 2012 hat man sich mit dem Thema Umbruch in der ehrenamtlichen Vorstandsarbeit auseinander gesetzt.

Im Juni 2014 wurde dann bei der Mitgliederversammlung in Hannover ein neuer Vorstand gewählt. Als Vorsitzende wurde Gudrun Schliebener wiedergewählt, ebenso wie der Stellvertretende Vorsitzende Karl Heinz Möhrmann. In das Amt des Schatzmeisters wurde Willy van Driessche gewählt sowie als Schriftführer Christian Zechert. Als Beisitzer haben Dieter Otte, Dr. Rüdiger Hannig und Dr. Friedrich Leidinger die Wahl angenommen. Nicht wieder zur Wahl standen Eva Straub, Dr. Ingrid Bräunlich und Marianne Schumacher.

Ein Mandat für das Thema Forensik hat Herr Dr. Gerwald Meesmann bei der Mitgliederversammlung 2014 mit großer Mehrheit erhalten. So hat der BApK damit einen ausgewiesenen Experten für dieses Gebiet in seinen Reihen.

Frau Dille-Beyer hat wie geplant Frau Julius als Geschäftsführerin des BApK mit Jahresbeginn 2014 abgelöst. Bis zum Erreichen des Ruhestandsalters im August 2014 hat Frau Julius Referenten-Funktionen für das SeeleFon-Beratungsangebot ausgeübt und dann ab September 2014 ihre hauptamtliche Tätigkeit für den Bundesverband beendet. Um diese große Lücke zu schließen, wird sich der BApK im Jahr 2015 personell in diesem Bereich verstärken müssen.

Im Bereich Information arbeitete Frau Claudia Böhringer weiter erfolgreich und mit viel positiver Resonanz als Redakteurin für unseren regelmäßigen Newsletter.

Astrid Sembowski, die wie seit Jahren die Geschäftsführung und die Projekte in vielfältiger Weise unterstützte, hat im Rahmen der personellen Veränderungen zusätzliche Arbeitsfelder und -aufgaben übernommen.

Eine weitere Veränderung im Bereich der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen zeichnet sich für 2015 bereits ab. Beate Lisofsky wird den BApK nach mehr als 15 Jahren verlassen. Da die Stelle nicht neu besetzt wird, werden die Arbeitsfelder Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung neuer Publikationen, verbandspolitische Presse- und Netzwerkarbeit sowie die Durchführung von Projekten voraussichtlich nur mit großen Abstrichen weitergeführt werden können.

## **3. Interessenvertretung und politische Lobbyarbeit**

Im Jahr 2014 war ein Schwerpunkt unseres Arbeitseinsatzes wiederum, die Belange von Familien mit psychisch kranken Mitgliedern auf politischer und gesetzgeberischer Ebene wirksam zu vertreten. Dabei ging es um eine Verbesserung der Versorgungssituation sowie um die Verhinderung einer durchaus realen Verschlechterung der Versorgungslage im medizinisch-rehabilitativen Bereich.

Ob auf der Bank der Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss, bei großen Fach- und Patientenkongressen, als aktive Mit-Gestalter des Aktionsbündnisses für Seelische Gesundheit oder in zahlreichen Gremien und auf Podien zur psychiatrischen Versorgung und zur Weiterentwicklung der Gesundheitspolitik in Deutschland: Überall dort waren Mitglieder des Vorstands oder Mitarbeiterinnen präsent als Vertreter der Familien mit psychisch kranken Menschen.

Als vergleichsweise kleinem Verband kommt dabei der Kooperation in verschiedenen Netzwerken zunehmend Bedeutung zu. Dies gilt ganz besonders für die vor mehreren Jahren begonnene Vernetzung der Selbsthilfeorganisationen untereinander. Mit gemeinsamen Auftritten und gemeinsamen Stellungnahmen konnte den Forderungen der Angehörigen und Patienten so in den letzten Jahren deutlich mehr Gewicht verliehen werden.

### **3.1 Antrag auf Einrichtung einer Sachverständigenkommission „Hilfen für Kinder und Familien mit psychisch kranken Eltern“**

Im Januar 2014 war die Planung zur Forderung einer Sachverständigenkommission soweit abgeschlossen, dass eine gemeinsame unterschriebene Forderung im Netzwerk mit 15 weiteren (Fach-)Verbänden an den Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Deutschen Bundestag ging. Begründet wurde diese Forderung u.a. damit, dass die Kinder psychisch erkrankter Eltern nicht nur in ihrem Alltag in vielfältiger Weise von der elterlichen Erkrankung betroffen sind, sondern ein deutlich erhöhtes Risiko haben, selber zu erkranken. Ziel der Expertenkommission ist es, diesem Risiko mit geeigneten Maßnahmen entgegenwirken.

### **3.2 Woche der seelischen Gesundheit in Berlin**

Der BApK war auch bei der 8. Berliner Woche der Seelischen Gesundheit Mitveranstalter. In diesem Jahr bot das Veranstaltungsprogramm mehr als 200 Veranstaltungen und stand unter dem Motto „Psychisch krank und mittendrin?!“ Vom 10. bis 19. Oktober 2014 öffneten sich in allen Berliner Bezirken die Türen von psychosozialen Diensten sowie stationären und ambulanten Einrichtungen, ergänzt um Angebote der Selbsthilfe. Viele Aktionen und unterschiedlichen Themen standen zur Auswahl: Vorträge, Gesprächsrunden, Tagungen für das Fachpublikum, Workshops zum Mitmachen, offene Sprechstunden, Lesungen und Kulturevents.

## **4. Information und Beratung**

Aufklärung, Beratung und Information konnten wir dank Selbsthilfe-Fördermittel der Krankenkassen und durch die in unseren Zweckbetrieben erwirtschafteten Mitteln im Berichtsjahr 2014 weiterhin betreiben und damit an unsere Arbeit der vergangenen Jahre anknüpfen und dem Bedarf entsprechen.

Ein Hinweis ist uns an dieser Stelle wichtig: Die weitgeschätzte SeeleFon-Beratung hat der BApK im Jahr 2014 ausschließlich aus eigenen Mitteln finanziert, was nur mit großen Anstrengungen und Mühen machbar war. Eine finanzielle Förderung oder Unterstützung haben wir dafür von keiner Stelle erhalten. Wir hoffen, dass wir im Jahr 2015 einen Fördergeber finden damit das Angebot nicht aus der Beratungslandschaft verschwinden muss.

### **4.1 Bundesweites Beratungsangebot SeeleFon**

Das Mitte 2011 an den Start gegangene Beratungsangebot SeeleFon konnte sich bis ins Jahr 2014 fest etablieren. Die Ergebnisse der im Jahr 2013 durchgeführten Evaluation durch das Institut Univation (Köln) finanziert durch das Bundesministerium für Gesundheit im Rahmen des Projektes „Qualitätsentwicklung in der Selbsthilfeberatung des BApK“ (vgl. Geschäftsbericht 2013), sprechen unbedingt für eine Fortführung dieses niederschweligen, allen zugänglichen Angebots. Aus eigenen finanziellen Mitteln hat der BApK dieses Angebot 2014 aufrecht erhalten. Ehrenamtliche Beraterinnen und Beratern aus ganz Deutschland leisteten mit großem Engagement eine telefonische Bereitschaft von bis zu 38 Stunden pro Woche und zusätzlicher Beantwortung von Email-Anfragen.

Dafür möchten wir uns dieser Stelle ganz ausdrücklich bei unseren „SeeleFonistinnen“ und „SeelFonisten“ für die geleistet Arbeit herzlich bedanken.

### **4.2 Fachtag und Seminarangebot „Psychisch krank im Job“**

Eine neue Erfahrung war die Durchführung eines Fachtages zu dem zentralen Thema „Strategien für den Umgang mit psychisch kranken Mitarbeitern“. Das Gesundheitsamt der Stadt Erlangen hatte in Zusammenarbeit mit der IHK, der Siemens BKK sowie dem Landkreis Interessierte aus Unternehmen der Region dazu eingeladen. Die Information und Auseinandersetzung mit den vielen, oft individuellen Fragestellungen erfolgte nach einem Input-Vortrag in drei Workshops, die jeweils zweimal angeboten wurden. Die etwa 50 Teilnehmer und Teilnehmerinnen konnten so je nach Interessenslage und Wissbegierde zwischen den Themen „Psychische Erkrankungen“, „Prävention und Unterstützung am Arbeitsplatz“ sowie „Konkreter Umgang mit Betroffenen“ wählen. Deutlich wurde an diesem arbeitsintensiven Tag, dass das Thema Arbeit und psychische Gesundheit fast jeden betrifft. Gemeinsam mit Christian Gredig haben Mitarbeiterinnen des BApK und Referentinnen und Referenten aus dem Mitgliederkreis diesen Tag konzipiert und erfolgreich durchgeführt.

In firmeninternen Seminaren konnten außerdem auch 2014 wieder Führungskräfte in und aus den verschiedensten Unternehmen deutschlandweit mit unserem

Seminarangebot erreicht werden. Die bewährten Seminarinhalte und Referenten sorgten erneut für hohe Akzeptanz, wobei die Mitwirkung krankheitserfahrener Ko-Referenten der Deutschen DepressionsLiga (DDL) unser Seminarangebot gegenüber anderen weiterhin auszeichnet.

Für 2015 bleibt wie schon letztes Jahr zu sagen, dass wenige Anfragen für Seminare vorliegen, wir aber versuchen, Führungskräfte durch ähnliche Fachtage wie in Erlangen 2014 für das Thema „Psychisch krank im Job“ zu interessieren und sensibilisieren.

### **4.3 Internet / Psychiatrienetz**

Im März 2014 wurde die Qualität unserer Homepage durch das afgis-Gütesiegel erfolgreich bewertet. Das von afgis e.V. entwickelte Prüfverfahren basiert auf international anerkannten Standards. Unser Webseiten-Angebot erfüllt die formulierten afgis-Transparenzkriterien zu den Punkten *Anbieter, Zweck und Zielgruppe(n) der angebotenen Information, Autoren und Informationsquellen, Ersterstellung, Aktualität und geplante Pflege der Inhalte und Daten, Möglichkeit für Rückmeldungen seitens der Nutzer, Angewandte Verfahren der internen Qualitätssicherung, Trennung von Werbung und redaktionellem Beitrag, Finanzierung und Sponsoren, Kooperation und Vernetzung, Datenschutz, Datenübermittlung und Datenverwendung*. Der Hinweis darauf findet sich auf der Startseite unserer Homepage. Das Siegel ist ein Jahr gültig und muss im Jahr 2015 erneut geprüft werden.

Auch in diesem Jahr betonen wir gerne, dass die Möglichkeit, in geschützten Bereichen zu kommunizieren, immense Vorteile in der Selbsthilfearbeit bietet. Die Selbsthilfe ist für uns ein Teil der Informationsgesellschaft und die Informationsgesellschaft ein Teil der Selbsthilfe. Informationsverbreitung und die Darstellung unserer Organisation über das Medium Internet haben deswegen einen hohen Stellenwert in unserem Verband.

Das seit 1998 bestehende „Psychiatrienetz im Internet“ wurde auch im Jahr 2014 weiter in Kooperation von BApK, Aktion Psychisch Kranke, Dachverband Gemeindepsychiatrie, Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie und Psychiatrie-Verlag unter der Adresse [www.psychiatrie.de](http://www.psychiatrie.de) betrieben. Die hohen Zugriffszahlen beweisen erneut, dass diese gemeinsame Seite für Interessierte eine gute Möglichkeit bietet, gezielt nach Informationen auf den jeweiligen Verbandsseiten zu suchen.

### **4.4 Mitgliederzeitschrift Psychosoziale Umschau**

Als Mitherausgeber berichten wir auch dieses Jahr gerne, dass die Mitgliederzeitschrift des BApK, die „Psychosoziale Umschau“ nach wie vor gleichzeitig die auflagenstärkste sozialpsychiatrische Fachzeitschrift und ist. Durch diese doppelte Ausrichtung können die aktuellen Themen der Angehörigen-Bewegung ins Licht der Fachöffentlichkeit gerufen werden.



Eine Neuerung in 2014 ist die Möglichkeit, ein bestehendes Print-Abo durch ein Online-Abo zu ergänzen oder gar zu ersetzen und die erschienenen Beiträge aus der psychiatrischen Praxis, der sozialen Arbeit, zur Gesundheits- und Sozialpolitik sowie zur Versorgung und zur Rehabilitation auf diesem Weg zu lesen und einen Zugriff auf das Archiv der PSU zu haben.

Wir arbeiten weiter dafür, dass die PSU eine Zeitschrift bleibt, die sich auch an den Bedürfnissen der Angehörigen und unsern Mitgliedern orientiert und diese in den Fokus, auch der Fachöffentlichkeit, rückt.

#### **4.5 BApK-Newsletter**

Aus der 2005 entwickelten Idee, interessierte Angehörige und die Landesverbände der Angehörigen-Bewegung regelmäßig mit aktuellen Informationen zu versorgen ist mittlerweile eine seriöse Informations-Institution geworden.

Mit Claudia Böhringer als verantwortlicher Redakteurin hat der regelmäßig erscheinende Newsletter eine ständig stetig steigende Abonnentenzahl. Uns erreichen häufig positive Resonanzen aus ganz unterschiedlichen Bereichen. Das bestärkt uns auch zukünftig darin, durch dieses Medium Informationen aus den Bereichen Psychiatrie, Gesundheit, Soziales und Selbsthilfe an interessierte Menschen weiterzugeben.

Auch hier weisen wir darauf hin, dass dieser mittlerweile anerkannte und viel genutzte Newsletter ausschließlich aus eigenen Mitteln finanziert wird.

#### **4.6 Publikationen**

Mit ca. 35.000 versandten Broschüren und über 20.000 Themenflyern erfreuten sich die Informationsmaterialien des BApK ungebrochener Beliebtheit. Erstmals wurde im Jahr 2014 keine neue Broschüre aufgelegt, da keine der meist zeitintensiven Planungen rechtzeitig abgeschlossen werden konnte. Allerdings konnten wir neben diversen Nachdrucken 2014 eine Neuauflage vorstellen. Der bewährte Ratgeber für Familien ist unter dem Titel „Mit psychischer Krankheit in der Familie leben“ in 5. Auflage, nun auch, erkennbar durch ein aufgedrucktes Siegel, von der Stiftung Gesundheit zertifiziert. Der BApK plant, wie in den letzten Jahren daran zu arbeiten, sein Angebot an hilfreichen und kostengünstigen Printmaterialien aktuell zu halten und zu erweitern.

Der Flyer mit Kurzinformationen zu unseren Publikationen wurde aktualisiert. Nachfragen nach Exemplaren zum Auslegen bei Veranstaltungen erreichten uns unvermindert regelmäßig. Im Jahr 2014 wurde erstmals der Flyer der Psychosozialen Umschau beigelegt, um auf diesem Weg noch weitere Verbreitung zu finden. Er kann von unserer Website heruntergeladen oder kostenlos über die Website bzw. unsere Geschäftsstelle bestellt werden.

## **5. Projekte**

### **5.1 Umgang mit häuslicher Gewalt und Deeskalationsstrategien für Familien mit psychisch kranken Menschen - Schwerpunktprojekt des BApK**

2014 konnten wir uns mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit dem Thema Umgang mit Aggression und Gewalt im Zusammenhang mit einer psychischen Erkrankung im häuslichen Umfeld zuwenden. Einerseits ist dies für viele Angehörige ein Tabuthema andererseits ist es in den Familien, die mit psychisch erkrankten Menschen leben von großer Relevanz. Beate Lisofsky und Christian Zechert führen dieses Projekt mit Fachwissen und ihrer langjährigen Feldkompetenz durch.

Die Projektverantwortlichen beschreiben den Inhalt wie folgt: *Die häusliche Situation von Familien mit einem erkrankten Familienmitglied wird in der fachpolitischen Diskussion, aber auch in der klinischen Forschung so gut wie völlig ausgeblendet. Die empirischen Befunde über Häufigkeit, Anlässe und Formen psychisch bedingter Gewalt in Familien sind trotz guter Datenlage über die Häufigkeit von allgemeiner häuslicher Gewalt rar. Noch weniger kann man erfahren, wie manche betroffenen Familien mit Konfliktsituationen, die zum Teil hoch angespannt sind, umgehen. Manche Familien sind überfordert, andere durchaus in der Lage, solche Situationen ohne Hilfe Dritter zu bewältigen. Es ist ein Irrglaube, nur Professionelle könnten mit aggressivem Verhalten von psychisch Kranken fachgerecht umgehen. Keiner ist als Angehöriger stets nur hilflos, nur Opfer, immer auf Hilfe angewiesen.*

*Was können Angehörige tun, was brauchen Angehörige? Diese Frage ist der Ausgangspunkt für ein Schwerpunktprojekt, das in 2015 fortgeführt wird. Ziel ist, dass auch in Familien mit einem psychisch erkrankten Mitglied ein offener Umgang mit dem Thema Gewalt im Kontext psychischer Erkrankung mehr als bisher möglich sein sollte. Das beinhaltet im ersten Schritt eine Enttabuisierung des Themas familiärer Gewalt, weg von der Schuldfrage, hin zu der Frage nach der Vermeidung von Gewalt. Es gilt zu verdeutlichen, dass betroffene Familien nicht isolierte alleinige Opfer schwieriger Situationen sind, sondern in zahlreichen Familien es zu aggressiven Situationen kommen kann.*

*Vor diesem Hintergrund galt es, zur Darstellung der Problemlagen in ersten Schritten auch objektivierende Daten zu gewinnen.*

*Neben einer Literaturrecherche sowie intensiven Kontakten zu Forschungsnetzwerken zu Deeskalation und Gewalt im psychiatrischen Kontext hat der BApK in diesem Jahr mit zwei Befragungen erste Daten erhoben. In einem ersten Schritt haben wir den Staff Observation Aggression Scale - Revised (SOAS-R), ein Instrument zur Erhebung von aggressiven Vorgängen im stationären Bereich, auf die Belange von Familien im häuslichen Umfeld angepasst und diesen Fragebogen in Kooperation mit einigen Landesverbänden an organisierte Angehörige verschickt. Der Rücklauf innerhalb der Frist von 25 Antworten ist zwar nur gering, die ausgefüllten Bögen zeigten durch eine Fülle von Ergänzungen sowie beigefügten Erläuterungen die große Bedeutung des*

*Themas für die Angehörigen und ihre Bereitschaft, sich mit ihren Erfahrungen und der Problematik auseinander zu setzen. Die Auswertung erfolgt zur Zeit noch.*

*Um auch Erfahrungen von Angehörigen einzubeziehen, die nicht in der Angehörigenselfshilfe organisiert sind, wurde parallel eine Online-Befragung entwickelt, die es Teilnehmenden anonym ermöglicht, über ihre Erfahrungen zum Umgang mit Aggression und Gewalt, ihre Bewältigungsstrategien und nötige Unterstützungsangebote zu berichten. Diese Befragung lief bis zum 31.01. 2015. An ihr haben sich 197 Angehörige beteiligt.*

*Auf verschiedenen Veranstaltungen wurde die Thematik innerhalb unseres Verbandes vorgestellt und lebhaft diskutiert. Auftakt dafür war die Projektvorstellung auf dem Länderrat 2014 im Juni 2014 in Hannover und auf dem jährlichen Treffen der hauptamtlichen Mitarbeiter der Landesverbände im Juli in Berlin. Seminare bzw. Workshops zum Umgang mit Gewalt fanden im September 2014 in Mainz (in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Rheinland-Pfalz) und im November 2014 auf dem Fortbildungsseminar für ehrenamtliche BeraterInnen der Selbsthilfe in Fulda statt.*

*Im nächsten Jahr wird das Projekt fortgeführt. Dann geht es u.a.um folgendes:*

*Pilotworkshop für betroffene Angehörige zur Vermittlung von Strategien zur Prävention und Deeskalation im Umgang mit angespannten Situationen und zur Reflexion der eigenen Erfahrungen*

*Konzeption einer Informationsbroschüre für Angehörige*

*Anforderungskatalog für Unterstützungsmaßnahmen durch das medizinische und soziale Versorgungssystem*

## **5.2 „Medienprojekt“ - Projekt zur „Förderung der Aufklärung über psychische Erkrankungen im Bereich der Medien und des Journalismus“**

Das Projekt wird vom Aktionsbündnis für Seelische Gesundheit seit 2012, gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit, durchgeführt. Im Rahmen dieses Projektes hat der BApK vertreten durch Beate Lisofsky, langjährige Mitarbeiterin und ausgebildete Journalistin, eigenverantwortlich ein dreijähriges Teilprojekt umgesetzt. 2014 ging es dabei um die Fortsetzung der "OpenFace"-Kampagne und das letzte Wochenendseminar aus einer Reihe von Angeboten zur Förderung der Selbsthilfeaktivitäten beim Umgang mit der Öffentlichkeit und den Medien.

### **5.2.1 „OpenFace“ – Lebensgeschichten aus der Psychiatrie**

Auch an dieser Stelle berichten wir gerne mit Originalworten der Projektverantwortlichen: *Psychische Erkrankungen, ihre Ursachen, Folgen und Auswirkungen haben in den letzten Jahren zunehmend Interesse und einen Platz in der Berichterstattung der Medien gefunden. Wir beteiligten uns als Angehörigenverband 2014 im dritten Jahr aktiv im Rahmen des Medienprojektes beim Aktionsbündnis für Seelische Gesundheit und wollen damit einen Schritt weitergehen und als Betroffene und Angehörige einen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit bei diesem Thema übernehmen.*

*In der dafür eigens konzipierten „Open Face“-Kampagne ging es darum, Erfahrungen von Menschen, die von einer psychischen Erkrankung betroffen sind, im Umgang mit der Öffentlichkeit zu sammeln.*

*Wir wollten durch individuelle Lebensgeschichten heraus bekommen, was helfen könnte für einen selbstbewussten und selbstbestimmten Umgang mit der Öffentlichkeit und den Medien.*

*Wir wollten Mut machen, sich mit dem Thema auseinander zu setzen und gut gerüstet und begleitet als Gesprächspartner für Medienkontakte zur Verfügung zu stehen. In zahlreichen Interviews haben wir diese Erfahrungen gesammelt.*

*Als "Interviewer" traten dabei selbst interessierte Selbsthilfeaktivisten (aus unserem Verband und anderen Selbsthilfeverbänden) in Erscheinung, die von uns geschult wurden und eigenständig in ihrem regionalen Umfeld ins Gespräch mit Angehörigen und Betroffenen kamen. In insgesamt 62 ausführlichen Interviews ist eine Vielzahl an Geschichten und Erfahrungen zum Umgang mit der Öffentlichkeit zusammen gekommen.*

*Die Ergebnisse der bundesweiten Befragungsaktion werden anonym ausgewertet. Die Geschichten und Erfahrungen werden in Absprache mit den TeilnehmerInnen auf einer Internetplattform präsentiert. TeilnehmerInnen, die sich aktiv an der OpenFace-Kampagne beteiligen haben, erhalten die Möglichkeit zur Mitgestaltung eines Netzwerkes der Selbsthilfe zur Zusammenarbeit mit den Medien.*

### **5.2.2 Medientraining für die Selbsthilfe**

Das dritte Seminarwochenende der Veranstaltungsreihe zur Öffentlichkeitsarbeit in der Selbsthilfe bei psychischen Erkrankungen fand im März, organisiert von Beate Lisofsky, in Fulda statt. Rückblickend berichtet sie: *Ein dreitägiges intensives Medientraining gab das nötige Know How und auch den richtigen Kick für zum Teil schon geplante öffentliche Auftritte und den direkten Kontakt zu Medienvertretern.*

*Als Referentin konnten wir Frauke Oppenberg vom Radio Berlin Brandenburg gewinnen, die als Radio- und Fernsehjournalistin, als Referentin zum Thema für die Aids-Selbsthilfe sowohl journalistische wie methodische Erfahrungen in das Seminar einbringen kann. Zentrales Thema war diesmal der persönliche Kontakt mit Journalisten. Denn immer, wenn es um Entstigmatisierung und die journalistische Darstellung von psychisch kranken Menschen und ihren Familien geht, stehen die Betroffenen selbst im Mittelpunkt. Journalisten wollen für ihre Leser, Zuhörer oder Zuschauer den unmittelbaren Einblick in die Lebenswelt und die Erfahrungen mit psychischer Erkrankung. Und die Selbsthilfeverbände wollen genau dies vermitteln. Also alles paletti?*

*Dass dies keineswegs immer so ist, merken die Aktivisten der Selbsthilfe spätestens, wenn es um die konkrete Suche nach Gesprächspartnern oder Protagonisten für journalistische Beiträge geht. Und ist dann endlich ein Interessent für ein Interview oder eine Talkshow gefunden, hat der- oder diejenige oft nicht nur gute Erfahrungen, fühlt sich nicht richtig „verstanden“ oder kann die eigenen Erfahrungen nicht adäquat vermitteln. Deshalb ging es in dem Wochenendseminar um die eigenen Möglichkeiten und Grenzen im direkten Kontakt „mit den Medien“. Dabei wurden solche Fragen wie: Wie präsentiere ich mich und meine Erfahrungen im direkten Gespräch und vor der Kamera? Wie wirke ich authentisch, wie kann und muss ich mich schützen? heiß diskutiert.*

*Ein weiterer Schwerpunkt waren rechtliche Fragen bei der Zusammenarbeit mit Journalisten. Die Referentin vermittelte aus der eigenen beruflichen Erfahrung Kenntnisse über das, was Medienvertreter wollen, dürfen und müssen. Das kann die potentiellen Interviewpartner vor ungunstigen Erlebnissen bewahren und für ein Gespräch mit Journalisten Sicherheit und Selbstbewusstsein geben.*

### **5.3 Erasmus-Projekt INDIVERSO**

Am 01.09.2014 startete für den BAoK eine weitere Projektarbeit als Kooperationspartner eines europäischen Projekts unter Federführung des Josefsheim Bigge in Olsberg<sup>1</sup>. Der BAoK wird in diesem Projekt, das bis zum 31.08.2017 dauert durch die Geschäftsführerin vertreten. Im neuen EU-Förderprojekt Erasmus+ wurde das Projekt INDIVERSO zum Thema berufliche Bildung für Menschen mit körperlichen und/oder kognitiven Behinderungen sowie zusätzlichen psychischen Auffälligkeiten bewilligt.

---

<sup>1</sup> Das Josefsheim Bigge ist ein Dienstleister für derzeit rund 750 Menschen mit Körper-, Lern- und Sinnesbehinderungen sowie komplexen Behinderungen. Das Angebot umfasst Wohnangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, einen heilpädagogischen Kindergarten, das Berufsbildungswerk für die Berufsausbildung junger Menschen mit Behinderung, die Werkstatt für behinderte Menschen und den ambulanten Dienst JOVITA. Als erstes Sozialunternehmen in Deutschland ist das Josefsheim seit 2006 mit dem europäischen Qualitätssiegel EQUASS Excellence ausgezeichnet.

Dabei arbeiten Projektpartner von Estland bis Portugal gemeinsam. Alle europäischen Projektpartner sind im Bereich der beruflichen Rehabilitation führend in ihren Ländern tätig. Um die Mitwirkung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen in der Projektpartnerschaft zu verdeutlichen, wird unsere Hauptaufgabe die Beratung aus Sicht eines erfahrenen Selbsthilfeverbandes sein. Weiterhin sollen wir eine wichtige Rolle bei der Verbreitung der Projektergebnisse spielen. Die wissenschaftliche Begleitung wird durch die UNI Kassel (Prof. Dr. Gudrun Wansing), die externe Evaluation Prof. Dr. em. Horst Biermann (ehemals TU Dortmund/Fak. für Rehabilitationswissenschaften) sichergestellt.

#### **5.4 Wissensdatenbank**

Dieses Projekt wird finanziell gefördert und unterstützt durch den BKK Dachverband. Die klar formulierten Ziele lauten: →Unterstützung von Information und Beratung, die der Verband Interessierten anbietet, durch gesicherte Informationen, →Verbesserung des Zugangs zu vorhandenen (professionellen) Angeboten und schließlich → Stärkung der Selbsthilfepotentiale.

Der Bedarf für den Aufbau einer solchen Wissensdatenbank stand seit langem im Raum. Im Rahmen unserer SeeleFon-Beratung konnten die Themenschwerpunkte und der Informationsbedarf durch die Dokumentation der Beratungsinhalte seit 2011 identifiziert werden. Dabei zeigte sich auch, dass die nachgefragten Themen über den gesamten Betrachtungszeitraum kaum Schwankungen unterlagen. Das Projekt basiert daher auf diesen Erkenntnissen sowie zusätzlich auf den Evaluationsergebnissen. Die Projektleitung und -durchführung hat sich im Laufe des Jahres 2014, bedingt durch personelle Veränderungen, auf Mitglieder des Vorstandes verlagert.

#### **5.5 Psychiatrie und Selbsthilfe 2.0**

Im Rahmen des Projektes werden mehrere Module mit den neueren Kommunikationstechniken umgesetzt. Dabei sollen Erfahrungen gesammelt werden, ob diese Techniken im Bereich der Selbsthilfe angenommen werden. Sollten sie sich als hilfreich erweisen, sollen diese Techniken als integralen Bestandteil in die Selbsthilfearbeit eingebunden werden. Die Projektverantwortung liegt auch hier, bedingt durch personelle Veränderungen, bei Mitgliedern des Vorstandes. Im Jahr 2014 wurde damit begonnen, eine Facebook-Seite „SeeleFon“ zu installieren. Daneben wurde bereits eine Karte im Visitenkartenformat mit QR-Code entworfen und gedruckt. Damit kann das Selbsthilfenetz nun auch per Smartphone genutzt werden. Die Karten werden Sozialpsychiatrischen Diensten und anderen Einrichtungen kostenlos zum Auslegen zur Verfügung gestellt. Das Projekt wird im Jahr 2015 abgerundet durch die Installation einer App, die von der Website des Verbandes heruntergeladen werden kann. Der Zugriff auf das Selbsthilfenetz soll dann durch diese App möglich werden.

## **5.6. Fortbildungsseminar „Wissen – Können – Handeln“**

Die Barmer GEK förderte dieses Projekt für 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Selbsthilfe zum Thema psychische Erkrankungen/seelische Gesundheit, die als Betroffene oder Angehörige Erfahrungen in der ehrenamtlichen Selbsthilfe-Beratung – z.B. als Gruppenleiter bzw. -leiterin oder in der Telefon- oder Emailberatung – mitbringen. Die Teilnehmenden des Fortbildungsseminars „Wissen-Können-Handeln“ nutzten die Zeit 31.10.2014 bis 02.11.2014 sehr intensiv zur Weiterbildung. Geplant, organisiert und vorbereitet wurde diese Veranstaltung von den Mitarbeiterinnen unserer Geschäftsstelle in Bonn. Das angebotene Themenspektrum war sehr breit gefächert von Krankheitsbildern über Datenschutz hin zu Bewältigungsstrategien, Internetrecherche und Tipps für Beratungsgespräche sowie Informationen zu Versorgungssystem und Patientenrechten. Entsprechend heterogen war der Kreis der Referentinnen und Referenten zusammengesetzt aus Betroffenen, Angehörigen, Psychiatern, Juristen, Journalisten und Pädagogen. Aus dieser Vielfalt von Wissen und Erfahrungen konnten die Weiterbildungs-Interessierten nach individuellen Interessen und Bedürfnissen ihr eigenes Fortbildungsprogramm zusammenstellen und fanden in den Workshops kompetente und zugewandte Ansprechpartnerinnen und -partner.

## **6. Einbindung in Gremien und Netzwerke**

### **6.1 EUFAMI (European Federation of Associations of Families of People with Mental Illness)**

Die deutsche Angehörigen-Bewegung wurde auch 2014 von Janine Berg-Peer aus Berlin vertreten. Das Jahrestreffen der europäischen Delegierten fand im Juni in Athen statt.

### **6.2 Beteiligung am Aktionsbündnis Seelische Gesundheit**

Der BApK gehört seit 2006 zu den Gründungsmitgliedern des Aktionsbündnisses für Seelische Gesundheit und begleitet seitdem die Arbeit durch Beate Lisofsky: *Inzwischen beteiligen sich über 80 Bündnismitglieder an dem bundesweiten Netzwerk, darunter Experten der Psychiatrie und Gesundheitsförderung, Betroffene und ihre Angehörigen. Gemeinsam setzen sie sich für die Belange von Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihrer Familien ein. Sowohl in der Steuerungsgruppe des Bündnisses, in den Arbeitsgruppen wie auch bei themenbezogenen Veranstaltungen sind Vertreter des BApK aktiv beteiligt.*

*Schwerpunkt der Zusammenarbeit war in 2014 die Medienarbeit, wo der BApK sich auf Schulungen für Journalisten und Drehbuchautoren, bei der Erarbeitung von Themendiensten zu aktuellen psychiatrischen Fragestellungen sowie bei der Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für Journalisten sowie der damit im Zusammenhang stehenden Cross-Media-Kampagne "FairMedia" aktiv einbringen konnte.*

### **6.3 Mitarbeit im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)**

Dr. Ingrid Bräunlich arbeitete wie seit Jahren in der Arbeitsgruppe „Soziotherapie“ und der Arbeitsgruppe „Qualität in der Versorgung psychisch Kranker“ mit.

### **6.4 Mitarbeit in Gremien, Arbeitskreisen und Beiräten**

Ein wichtiges Arbeitsfeld des BApK stellte erneut die Mitarbeit in zahlreichen Arbeitskreisen und Gremien dar. Daran waren sowohl Vorstandsmitglieder als auch Mitarbeiterinnen sowie Angehörige aus den Landesverbänden beteiligt und vertraten die Belange der Familien mit psychisch kranken Mitgliedern. Dazu gehören u.a.:

#### **6.4.1 Fachausschuss Forensik der DGSP**

Mit Herrn Dr. Gerwald Meesmann ist der BApK und damit die Anliegen der Angehörigen im Fachausschuss Forensik der DGSP vertreten.

#### **6.4.2 Kontaktgespräch Psychiatrie**

An diesem Arbeitskreis sind u.a. Vertreter aller Wohlfahrtsverbände sowie der Patienten- und Angehörigen-Selbsthilfe beteiligt. Er trifft sich zweimal im Jahr und befasst sich hauptsächlich mit Qualitätsfragen und Entwicklungen im Bereich der komplementären psychiatrischen Versorgung. Der BApK wurde regelmäßig durch seine Geschäftsführerin vertreten. Für das Jahr 2015 ist ein gemeinsames Symposium zur Reform des Maßregelvollzugs mit der Vertretung der Angehörigen durch Dr. Meesmann vorgesehen.

#### **6.4.3 Leitlinien zur Behandlung von Schizophrenie**

Bereits seit 2009 ist die Überarbeitung der bestehenden Leitlinie in Arbeit. Für den BApK arbeitet Gudrun Schliebener, erste Vorsitzende des Vorstandes, mit. Die Fertigstellung sollte ursprünglich 2014 erfolgen.

#### **6.4.4 Patientenleitlinie "Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen"**

Die neue Patientenleitlinie, ist im Jahr 2014 unter Mitwirkung des BApK, vertreten durch Gudrun Schliebener, entstanden. Die Leitlinie informiert kompakt und verständlich über die sogenannten psychosozialen Therapien. Dabei erläutert sie insbesondere die verschiedenen Ebenen der psychosozialen Interventionen. In zwei Kapiteln werden zudem Angehörige psychisch Kranker konkret angesprochen, eines davon richtet sich an die Kinder psychisch kranker Eltern.

#### **6.4.5 Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR)**

Hier ist Edith Mayer im Sachverständigenrat der Behindertenverbände vertreten und arbeitet punktuell in Arbeitsgruppen mit.

#### **6.4.6 Arbeitsgemeinschaft „Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern“**

In dieser AG treffen regelmäßig Vertreter von Projekten und Initiativen für Kinder von psychisch kranken Eltern zusammen. Vorrangiges Ziel des Netzwerks ist es, mehr Beachtung für diese Kinder zu erreichen. Beate Lisofsky, die sich seit vielen Jahren für das Thema engagiert, arbeitet dort mit.



#### **6.4.7 AG 9 "Depressive Erkrankungen" im Gesundheitszieleprozess**

Die Arbeitsgruppe, die sich bereits 2006 des formulierten nationalen Gesundheitsziels depressive Erkrankungen zu verhindern, früh zu erkennen sowie nachhaltig zu behandeln angenommen hat, hat seine Arbeit im November 2014 wieder aufgenommen. Die Zunahme der Prävalenz depressiver Erkrankungen ist u.a. Anlass auch für den BApK, sich diesem Thema verstärkt zuzuwenden und sich in der Arbeitsgruppe durch die Geschäftsführerin zu engagieren.

#### **6.4.8 IQWIG (Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen)**

Das IQWIG hat 2014 den Auftrag eine Nutzenbewertung der systemischen Therapie als Psychotherapie bei Erwachsenen zu erstellen. Hier unterstützten Gudrun Schliebener sowie Christian Zechert und Karl Heinz Möhrmann aus den Reihen unseres Vorstandes diese Arbeit in direkter Zusammenarbeit mit dem IQWIG.

### **6.5 Tagungen, Kongresse, sonstige Veranstaltungen**

Bei einer Reihe von ganz unterschiedlichen Veranstaltungen waren auch im Jahr 2014 wieder Repräsentanten des BApK als Teilnehmer zu Referaten, Grußworten, Podiumsdiskussionen und Expertengesprächen eingeladen und konnten dort die Positionen des Verbandes darstellen. Dazu seien beispielhaft erwähnt:

#### **6.5.1 Interdisziplinäres Expertengespräch im Bundesgesundheitsministerium**

Das Bundesministerium für Gesundheit hatte im Januar zu einem interdisziplinären Fachgespräch im Rahmen einer Ressortforschung für die Verbesserung der Situation suchterkrankter Menschen eingeladen. In diesem Zusammenhang wurde unsere Meinung und Einschätzung für die Zielgruppe der Angehörigen durch die Geschäftsführerin in der Diskussion gefragt und wurde gerne aufgenommen.

#### **6.5.2 Fachtagung des Netzwerks Sozialpsychiatrischer Dienste in Deutschland**

Die Rolle der Sozialpsychiatrischen Dienste im Sozialraum stand dieses Jahr im Fokus der im März stattfindenden zweitägigen Tagung in Hannover. Psychisch beeinträchtigte Menschen fordern die soziale Umgebung nicht selten in besonderer Weise. Sozialpsychiatrische Dienste (SpDi) sind mit ihren langjährigen praktischen Erfahrungen in den Lebensräumen der betroffenen Menschen Expertinnen und Experten für Möglichkeiten und Grenzen inklusiver Projekte. Renate Dille-Beyer war zwei Tage als Beobachterin vor Ort. Sie bewertete die diskutierten Themen besonders mit Blick auf die Angehörigen von psychisch kranken Menschen und trug die Anmerkungen zu den Beobachtungen am Ende der Tagung den ca. 180 Teilnehmern vor.

### **6.5.3 DGPPN-Kongress 2014**

Erstmals am neuen Veranstaltungsort, im City Cube in Berlin, fand der diesjährige Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) statt. Auch 2014 waren wieder mehr als 9.000 Teilnehmer im November nach Berlin gekommen.

Gudrun Schliebener und Dieter Otte waren als Vorstandsmitglieder Repräsentanten des BApK. Unterstützt wurden sie von Beate Lisofsky: *Als Premiere teilte sich der BApK einen gemeinsamen Stand mit der Deutschen-Depressions-Liga, einer Selbsthilfeorganisation von depressiv erkrankten Menschen. Dies erlebten die Standmitarbeiter als sehr angenehm und konstruktiv. Auch im neuen Rahmen gab es Gelegenheit zu zahlreichen Begegnungen und Gesprächen an unserem Informationsstand und im Rahmen von Veranstaltungen.*

*Wie lässt sich die psychiatrische Versorgung weiterentwickeln, damit sie den Menschen mit psychischen Erkrankungen noch besser gerecht wird? Das war auch in diesem Jahr wieder das zentrale Thema des Dialog Forum auf dem Kongress. Hiergehen Betroffene, Angehörige und in der Psychiatrie Tätige als Experten in eigener Sache aufeinander zu, um voneinander zu lernen. Das Forum ist fester Bestandteil des jährlichen Kongressprogramms.*

*Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Themen, die auch in der Öffentlichkeit immer wieder für Kontroversen sorgen. Die Grundidee des Dialog Forums besteht darin, die jeweiligen Positionen auszutauschen, Gemeinsamkeiten zu formulieren und mit einem dialogischen Ansatz wichtige Beiträge für die Gestaltung zukünftiger Psychiatrie zu erarbeiten. In diesem Jahr ging es im ersten Teil der Podiumsdiskussion um "Depressionsbehandlung – Wirkung, Nebenwirkung und Wirkungslosigkeit" und Widerstand gegen die Behandlung und im 2. Teil um "Borderline-Syndrom – Grenzgänger oder mittendrin. Auf dem Podium waren Vertreterinnen des BApK besetzt.*

### **6.5.4 Jahrestagung der Aktion Psychisch Kranke (APK)**

Die Tagung der APK stand unter dem Motto "Qualität therapeutischer Beziehung" In Berlin waren Mitglieder des Vorstandes und der Landesverbände natürlich wieder zahlreich vertreten.

### **6.5.5 Tagungen und Informationsveranstaltungen von Landesverbänden und Angehörigengruppen**

Präsenz zeigten Mitglieder des Vorstands bei einigen Veranstaltungen unserer Landesverbände. Die Vermittlung von Standpunkten, Einschätzungen und Informationen kann bei diesen Gelegenheiten gut verbunden werden mit der Kontaktpflege und mit der Möglichkeit, vor Ort Themenfelder auszumachen, bei denen der BApK mit seinen Landesverbänden oder auch mit einzelnen Gruppen verstärkt zusammenarbeiten könnte.

### **6.5.6 Jahrestagungen, Fachtagungen, Kongresse**

Vertreten waren der Verband u.a. auch auf Jahrestagungen und Fachtagungen des BPE<sup>2</sup>, der DGSP<sup>3</sup> und der DGBS<sup>4</sup>, der BAG Selbsthilfe, des Bündnis gegen Depression, sowie bei Veranstaltungen der BDK<sup>5</sup> und den Forensik-Tagen der Klinik Nette-Gut.

Diese Auswahl zeigt wieder deutlich die Komplexität des Versorgungssystems Psychiatrie mit einer Vielzahl von Akteuren mit ganz unterschiedlichen Interessen. Hier die Stimme für die „Nutzer“, wie Patienten und deren Angehörige heute häufig genannt werden, zu erheben, ist uns auch 2014 ein wichtiges Anliegen gewesen.

### **6.5.7 Beteiligungen und Mitarbeit bei anderen Verbänden**

Der Vernetzung dienen auch die Verbindungen des BApK zu anderen Verbänden:

So ist unser Bundesverband Mitglied bei der →Aktion Psychisch Kranke (APK), bei der → European Federation of Associations of Families of People with Mental Illness (EUFAMI), beim →Bündnis gegen Depression, bei →Irrsinnig Menschlich sowie in den Selbsthilfedachverbänden →BAG Selbsthilfe und Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband und im →Deutschen Behindertenrat (DBR).

Darüber hinaus arbeiten Vertreterinnen und Vertreter des BApK in den (erweiterten) Vorständen des Kompetenznetzes Schizophrenie und der Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrischer Verbände mit.

## **7. Sonstige Verbandsaktivitäten**

### **7.1 Mütterkuren – Power für Körper, Geist und Seele**

Im Jahr 2014 konnte wiederum in Kooperation mit dem Müttergenesungswerk Württemberg und unserem Landesverband Baden-Württemberg eine Schwerpunktcur für Mütter und Partnerinnen von psychisch Kranken in Bad Wurzach durchgeführt werden.

Diese Kuren erfreuen sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit. Die ganzheitliche Konzeption wurde in Zusammenarbeit mit dem BApK entwickelt und ist speziell auf die Zielgruppe abgestimmt. So gehören auch Beratung durch einen Psychiater,

---

<sup>2</sup> Bundesverband der Psychiatrie-Erfahrenen

<sup>3</sup> Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie

<sup>4</sup> Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen

<sup>5</sup> Bundesdirektorenkonferenz Psychiatrischer Krankenhäuser

Gruppengespräche zu Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag, Einzelberatung sowie Informationen durch einen Vertreter des BApK bzw. des Landesverbandes Baden-Württemberg zu der Maßnahme. Ansprechpartner seitens der Angehörigen war wieder das Ehepaar Ute und Hermann Villinger, dem unser Dank gebührt.

## **7.2 Psychiatrie-Verlag und Balance-Verlag**

Als Mitgesellschafter ist der BApK dem Verlag langjährig verbunden und begleitet sowohl die inhaltlich strategische Weiterentwicklung wie auch die Positionierung am Büchermarkt. Es gab erneut Veränderungen bei den Gesellschaftern. So ist in den Kreis der Gesellschafter neben dem Schattauer Verlag und dem BApK 2014 Herr York Bieger eingetreten.

## **7.3 Vorstandsarbeit und Länderratssitzung**

Der Vorstand tagte im Berichtsjahr drei Mal; zusätzlich fanden mehrere Telefonkonferenzen statt. Neben den vielfältigen Herausforderungen des Tagesgeschäfts stellen auch die internen und externen Rahmenbedingungen hohe Anforderungen an die Flexibilität, die Leistungsbereitschaft und das vorausschauende Handeln der Vorstandsmitglieder und der Mitarbeiter. Über die Vorstandswahlen im Jahr 2014 und personellen Veränderungen wurde bereits an anderer Stelle berichtet.

Die traditionelle Fachtagung, unser „Länderrat“, fand 2014 in Hannover statt. Neben Berichten über die aktuellen Entwicklungen in den einzelnen Ländern und über Projekte des Bundes- und der Landesverbände wurde in mehreren Arbeitsgruppen über aktuelle Themen diskutiert. Ein weiterer Schwerpunkt war das Jubiläum „25 Jahre AANB“, dessen Feierlichkeiten in den Länderrat eingebettet waren.

## **7.4 Workshop mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesverbände**

Zum dritten Mal hat der Bundesverband zu einem Workshop eingeladen, bei dem sich hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesverbände und des Bundesverbandes zusammenfanden. Dabei konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer persönlich gegenseitig über ihre Tätigkeiten und die sehr unterschiedlichen strukturellen Gegebenheiten in ihren Landesverbänden informieren. Ziel war, die in den Vorjahren begonnene Vernetzung zu intensivieren. Abgerundet wurde der Workshop 2014 mit einem Referat über die Arbeit der Unabhängigen Patientenberatung durch einen Mitarbeiter der UPD.

Da auch in diesem Jahr die Teilnahmebereitschaft der Landesverbände gering war und das Angebot auf wenig Interesse stieß, wird in 2015 diese Veranstaltung nicht angeboten werden.

## **7.5 Gewinnung von Fördermitgliedern**

Im Jahr 2014 konnten einige Fördermitglieder gewonnen werden. Wir danken allen, die sich hier engagiert haben und hoffen, dass der Prozess erfolgreich fortgesetzt wird.

## **8. Vorschau 2015**

Im nächsten Jahr wird der Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker e.V. 30 Jahre alt. Eine interne Feier soll gemeinsam mit den Landesverbänden im Rahmen der Mitgliederversammlung im Anschluss an den Länderrat stattfinden.

Ab Januar 2015 ist die Mitarbeit im Aqua-Institut (Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH) beschlossen. Die Erfahrungskompetenz des BApK, in Person von Karl Heinz Möhrmann, zweiter Vorsitzender des Vorstandes, ist auch vom unabhängigen Aqua-Institut so geschätzt, dass er dort zum Thema Versorgungsqualität ein geschätzter Gesprächspartner sein wird. Der Bundesverband wird dadurch im Panelverfahren „Versorgung bei psychischen Erkrankungen“ aktiv mitarbeiten.

Weiterhin werden Schwerpunkte unserer Arbeit im Jahr 2015 Projekte sein, die bereits 2014 oder früher begonnen wurden und mit weiteren Teilprojekten fortgeführt werden sollen.

### **8.1 Umgang mit häuslicher Gewalt und Deeskalationsstrategien für Familien mit psychisch kranken Menschen**

Wir gehen davon aus, dass dieses Projekt auch in 2015 vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert werden wird. Näheres wurde bereits unter 5.1 erläutert.

### **8.2 Fortbildungsseminar „Wissen – Können – Handeln“**

Bereits 2014 von der BARMER GEK bewilligt wurde die Förderung eines zweiten Fortbildungsseminars, das an das erfolgreiche Seminar im Oktober 2014 anknüpft und im März 2015 stattfinden wird.

### **8.3 Bundesweites Beratungsangebot SeeleFon**

Fortgeführt werden soll auch die SeeleFon-Beratung, die seit Mitte 2011 angeboten wird. Bereits 2014 musste dieses erfolgreiche und 2013 evaluierte Projekt mangels Fördermöglichkeiten aus eigenen Mitteln des BApK finanziert werden. Auch für 2015 wird der BApK die finanziellen Ressourcen bereitstellen, um das Projekt weiterführen zu können. Wie bereits im Geschäftsbericht 2013 ausgeführt, kann das Projekt jedoch nur vor dem Aus bewahrt werden, wenn es gelingt, Mittel für die Basisfinanzierung zu akquirieren.

### **8.4 Erasmus+-Projekt INDIVERSO**

Wie oben schon beschrieben hat dieses Projekt eine Laufzeit bis 31.08.2017, so dass wir damit kontinuierlich einen Teil unseres Arbeitsvolumens fest verplant haben.

## **9. Förderer und Unterstützer**

Es ist uns ausdrücklich eine Freude, an dieser Stelle unseren Partnern und Förderern für die finanzielle und ideelle Unterstützung bedanken, mit der sie 2014 unsere Arbeit gefördert haben:

### beim Bundesministerium für Gesundheit

- für die Förderung des diesjährigen Projekts „Umgang mit häuslicher Gewalt und Deeskalationsstrategien für Familien mit psychisch kranken Menschen“

### beim Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

- für die Beteiligung als Projektpartner zur „Förderung der Aufklärung über psychische Erkrankungen im Bereich der Medien und des Journalismus“ („Medienprojekt“), das vom Bundesministerium für Gesundheit als Forschungsprojekt gefördert wird

### bei der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene<sup>6</sup>

- für die pauschale Förderung unserer Selbsthilfearbeit

### beim BKK Bundesverband

- für die Unterstützung des Projektes „Wissensdatenbank“

### bei der KKH

- für die Unterstützung des Projektes „Psychiatrie und Selbsthilfe 2.0“

### bei der Barmer GEK

- für die Unterstützung des Projektes „Wissen – Können - Handeln“

### bei der Josefsheim gGmbH

- für die für die Beteiligung als Projektpartner im EU-Projekt INDIVERSO

### und nicht zuletzt

- bei allen, die uns, auch hier ungenannt, auf vielfältige Weise unterstützt haben, wie z.B. durch ihre Expertisen, durch Verzicht auf Honorare für Referate und Abdruckgenehmigungen oder die kostenlose Überlassung von Räumlichkeiten aber auch durch ihren Rat und ihre Ermutigung.

sowie ganz besonders bei unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Fördermitgliedern und Spendern.

Bonn, im März 2015

## **Vorstand und Geschäftsführung des BApK**

---

<sup>6</sup> Der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe – Bund gehören an:

Verband der Ersatzkassen (vdek), Berlin

IKK e.V., Berlin

AOK-Bundesverband GbR, Bonn

Knappschaft, Bochum

BKK Bundesverband GbR, Essen

Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, Kassel